

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

E. Friedel: Kleiner Mitteilungen.

Das Innere des Gotteshauses ist erst kürzlich restauriert worden. Es hat einen kreuzförmigen Grundriss, eine Orgel und farbige Emporenbekleidungen. An der Rückseite der Kirche, im Angesicht des Denkmals gab Herr Pastor Parisius einen Überblick über die Geschichte des Gotteshauses. Von den zahlreichen interessanten Details mögen hier nur einige wenige aufgeführt werden. Die Kirche war zur Zeit der Schlacht schon eine Ruine und der Gottesdienst wurde seit langer Zeit in improvisierten Räumlichkeiten abgehalten. Die Kirche war im Jahre 1760 von Russen und Österreichern zerstört worden und wurde erst in den Jahren 1818—20 nach Plänen von Schinkel mit Unterstützung des Königs Friedrich Wilhelms III. neu aufgebaut.

Auch dieser Vortrag des Herrn Pastor Parisius fand den lebhaftesten Beifall\*).

Ein Teil der Gesellschaft hatte beschlossen, den Abend in Lichterfelde zuzubringen, da von hier aus mehr Gelegenheit zur Rückfahrt nach Berlin vorhanden ist.

### Kleinere Mitteilungen.

Die öffentlichen Sammlungen anlässlich der Berliner Märztage 1848 haben unlängst bei Gelegenheit der Propaganda für die Errichtung eines besonderen Denkmals auf dem Friedhof der Märzgefallenen im Berliner Friedrichshain zu allerhand Vermutungen, teilweise auch zu unrichtigen Angaben in der Presse geführt. Im ortskundlichen Interesse dürfte eine aus den Magistrats-Akten geschöpfte Richtigstellung nicht ohne Wert sein.

Es handelt sich um dreierlei:

- I. um einen angeblich vorhandenen Denkmalsfonds,
- II. um die Herstellung eines Denkmals auf dem Friedhof,
- III. um den Unterstützungsfonds der Märzverwundeten bezw. der Witwen und Waisen von Märzgefallenen.

#### Zu I.

Es ist allerdings seiner Zeit eine Sammlung zur Errichtung eines besonderen Denkmals für die in den Kampftagen vom 13. bis 19. März 1848 in Berlin Gefallenen veranstaltet worden. Was aus dem Gesamtbetrag, der noch nicht 3000 Thaler erreichte, geworden ist, ersieht man aus folgendem gerichtlichen Bescheide, der auf eine Anfrage vom 14. Februar 1866 ergangen ist:

„Verfügung in Sachen Berends und Bathow Deposition. Auf die Eingabe vom 14. huj. gereicht dem Herrn Antragsteller Folgendes zum Be-

\*) Im nächsten Heft wird eine ausführliche Geschichte der Kirche von Herrn Pastor Parisius abgedruckt werden.

scheide. Der Bestand der Sammlungen zur Errichtung eines Denkmals im Friedrichshain im Gesamtbetrage von 2647 Thl. 7 Sgr. 6 Pf. an Bankzinsen 6 Thl. 4 Sgr., zusammen 2653 Thl. 11 Sgr. 6 Pf., nebst diversen silbernen Gegenständen ist am 9. Februar resp. 2. März 1853 von den Comité-Mitgliedern Rentier Julius Berends und Kaufmann J. H. Bathow zum gerichtlichen Depositorio eingeliefert worden. Der Auktions-Erlös aus den Silbersachen hat abzüglich der Kosten 5 Thl. 19 Sgr. 3 Pf. betragen. Die Gesamtsumme der 2659 Thlr. 9 Sgr. ist mit den gewonnenen Deposit-Zinsen in Summa 2759 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. nach erfolgtem öffentlichen Aufgebot als herrenlose Masse am 27. September 1854 zur Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse abgeliefert. Von Letzteren sind am 19. Januar 1855 zur Deckung der durch das Aufgebot und Depositionsverfahren entstandenen Kosten 32 Thl. 11 Sgr. zur Stadtgerichts-Salarien-Kasse zurückgezahlt. Berlin, 24. Februar 1866. Königl. Stadtgericht, Abtheilung für Civilsachen. Deputation für Kredit- pp. und Nachlasssachen.“

Es befindet sich im Städtischen Depositorium, wie noch zum Überfluss bemerkt werden mag, keinerlei andere, besondere, demselben Zweck gewidmete Masse.

#### Zu II.

Der Begräbnissplatz im Friedrichshain zu Berlin, woselbst die Märzgefallenen ruhen, ist eine regelmässige Zentralanlage, nämlich ein Quadrat, an dessen vier Seiten die Gräber symmetrisch geordnet sind. In der Mitte ist ein kreisrundes Rasenbeet und als Erinnerungszeichen hat man städtischerseits genau in dessen Mitte eine Linde gepflanzt, die sich im Laufe der Jahrzehnte zu einem weithin wurzelnden, weithin schattenden, recht ansehnlichen, schönen und gesunden Baum entwickelt hat. Mit Recht hat man die Linde bevorzugt und nicht hier, wie es seit 1866 mit Vorliebe geschieht, eine Eiche gepflanzt, denn die Linde ist der eigentliche deutsche Erinnerungsbaum, uralte Mal-Linden finden sich über ganz Deutschland verstreut, die Linde ist aber besonders ein Friedhofsbaum, so recht ein Zeichen des Gottesfriedens auf den Gottesäckern. Der Märzgefallenen-Friedhof ist dem Magistrats-Kuratorium für das Bestattungswesen, Vorsitzender zur Zeit der Unterfertigte, die gärtnerische Pflege dem Städtischen Garten-Direktor Herrn Mächtig unterstellt und wird gewissenhaft besorgt. Um die Zeit vom 17. bis 19. März pflegt der Friedhof von vielen Tausenden aufgesucht zu werden, welche, nach polizeilicher Anordnung, um Gedränge zu vermeiden, auf den ziemlich engen Wegen in einer bestimmten Richtung gehen müssen. Wenn nun zuvor Frostwetter gewesen und dann zu jener Besuchszeit Thauwetter eingetreten ist, dann werden die Wege, trotzdem sie vorher sorgfältig in Stand gesetzt, neu befestigt und bekiest sind, unter den Tritten so vieler Zehntausende, leicht sehr schmutzig; das vermag aber keine menschliche Kunst zu ändern und liegt unabänderlich an unseren Witterungsverhältnissen. Von diesen abnormen Zuständen abgesehen, erscheinen die Wege des Friedhofs sehr gut gehalten.

## Zu III.

Ein ausgiebiger Fonds zur Unterstützung hinterbliebener Angehöriger der Berliner Märzgefallenen ist allerdings aufgebracht worden. Am 17. Oktober 1850 erklärte der Gemeinderat sich damit einverstanden, dass die Deputation zur Unterstützung der März-Verwundeten aufgelöst und der bisher von derselben verwaltete Fonds an die Armen-Direktion zu regulativmässiger Verwaltung überwiesen wurde. Der Magistrat traf am 22. dess. die nötigen Massregeln. Diese Deputation hatte sich eine eigene gedruckte „Geschäfts-Ordnung für die städtische Deputation zur Unterstützung der in den Märztagen Verwundeten und der Hinterbliebenen“. [Berlin, Buchdruckerei von C. A. Schiementz & Co., (Commandantenstr. 76) 1849] am 6. September 1848, genehmigt vom Magistrat am 18. Januar 1849, gegeben.

Die noch jetzt bei den Akten der Armen-Direktion befindliche Nachweisung der an März-Verwundete und Hinterbliebene bewilligten Unterstützungen und Pflegegelder nach dem Satze pro Dezember 1850<sup>a</sup> unterscheidet A. Wittwen Gefallener: 73 mit 340 Thl. 15 Sgr. — B. Eltern Gefallener: 9 mit 23 Thl. — C. Uneheliche Kinder und Waisen: 12 Parteien mit 15 Kindern, darunter eins unehelich, mit 34 Thl. — D. Arbeitsunfähige Verwundete: 52 (darunter eine Frau) mit 316 Thl. — Ausserdem wurden noch an 13 ausserhalb Berlins Wohnende 24 Thl. gezahlt. Auf die Haupt-Armenkasse wurde der Unterstützungsfonds am 25. Dez. 1850 mit 45 825 Thl. in fünfprozentigen Berliner Stadtoptionen und einem 3½ prozentigen Pommerschen Pfandbrief über 25 Thl. übergeführt. Ursprünglich waren über 100000 Thl. gesammelt, wobei sich die Deutschen des Auslandes, auch Amerikas, beteiligt hatten. Diese Summe war durch Zahlungen aus dem Kapital selbst inzwischen erheblich verringert worden. Am 30. August 1870 war nur noch ein Bestand von 4 Thl. 4 Sgr. 9 Pf. da, welcher ausgeschüttet und damit der Fonds überhaupt aufgelöst wurde.

Berlin, den 18. Mai 1897.

E. Friedel.

Für die Redaktion: Dr. Eduard Zache, Demminerstrasse 34. — Die Einsender haben den sachlichen Inhalt ihrer Mitteilungen zu vertreten.

Druck von P. Stankiewicz' Buchdruckerei, Berlin, Bernburgerstrasse 14.